

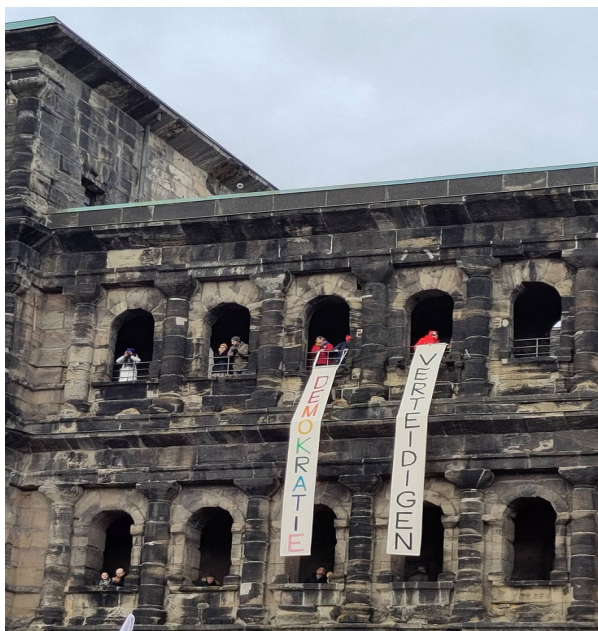


Selbstverwaltetes Multikulturelles Zentrum Trier e.V.
Multicultural Center Trier - Centre Multiculturel de Trèves

Balduinstr. 6, D-54290 Trier
Tel: +49 (0)651 48497

E-mail: buero@multicultural-center.de
<http://www.multikulturelles-zentrum-trier.de>

Jahresbericht 2025



Inhalt

1. Einführung

2. Die Offenen Deutschkurse

3. Das Jahr in Aktion(en):

- Nie Wieder Ist Jetzt am 1. & 15.02.2025
- Gedenken an Hanau am 19.02.2025
- Filmvorführungen mit MVI am 21. & 22.03.2025
- Filmpatenschaft für *Samia* am 14.05.2025
- Stadttour im Rahmen des Kritischen Semesterstarts (KriSe)
am 18.05. & 15.11.2025
- StadtLesen am 13. & 15.06.2025
- Demo zum Weltflüchtlingstag am 20.06.2025
 - Pimp our Bollerwagen
 - Infostände
 - Trier spielt am 13.09.2025
- Wir sind das Stadtbild am 26.10.2025
 - a Utopia
 - Sprachtreff



1.Einführung / Introduction

1991 als Reaktion auf zunehmende rassistisch motivierte Gewalt gegründet, engagiert sich das Multikulturelle Zentrum seit drei Jahrzehnten für ein solidarisches Miteinander in einer pluralen Gesellschaft.

Wir helfen Geflüchteten und Migrant*innen dabei, die deutsche Sprache zu lernen, Behördenbriefe verstehen und Formulare ausfüllen zu können, beantragen gemeinsam Deutschlandtickets oder kostenlose Schulbuchausleihe, schreiben mit ihnen Bewerbungen und Kündigungen und vermitteln an Fachberatungen.

Auch wenn die Pandemie der ehrenamtlichen Aktivität einen harten Schlag versetzt hat, gibt es erfreulicherweise weiter und wieder ehrenamtlich Aktive die Deutsch unterrichten oder Kundgebungen und Veranstaltungen zu allen Themen rund um Flucht und Asyl mitorganisieren. Seit 2024 haben besonders die Großdemonstrationen, an denen wir uns selbstverständlich beteiligen, und die Vernetzungsarbeit dem zivilgesellschaftlichen Engagement einen kleinen – sehr notwendigen - Aufschwung beschert.

Founded in 1991, the Multicultural Centre has now been working for three decades to promote solidarity and coexistence in a pluralistic society.

We help refugees and migrants to learn the german language, understand letters from the authorities and fill in forms; assist in applying for free schoolbook loans; help write job applications and more.

Although the pandemic has dealt a severe blow to voluntary work, it is heartening to see that there are still a few people – and new ones joining them – who volunteer to teach German or help organise rallies and events on all matters relating to refugees and asylum.

Since 2024, large-scale demonstrations – in which we naturally take part – and networking efforts in particular have given civil society engagement a small – yet much-needed – boost.



2. Die Offenen Deutschkurse

Schüler:innen, die – freiwillig und auf eigene Kosten – aus u.a. Schweich, der Afa Hermeskeil und der Afa Bitburg zu unseren Deutschkursen kommen, sind ein sehr motivierendes Signal, dass wir offensichtlich viel richtig machen. So viel Selbstwirksamkeit ist sonst selten zu erleben. Es ist natürlich auch ein Signal, dass es solche Möglichkeiten an deutlich mehr Orten geben sollte.

Das Erlernen der deutschen Sprache ist für alle Geflüchteten und Migrant*innen von großer Bedeutung. Wer wollte gerne mit einer 3. Person zum



Dolmetschen bei der Frauenärztin oder dem Urologen sitzen ?

Die Sprache eröffnet den Menschen nicht nur die Chance, gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilzunehmen und eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu finden, sondern gibt ihnen auch die Möglichkeit, selbstständig soziale Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen, sich selbst für ihre Interessen und die ihnen zustehenden Rechte einzusetzen.

Im Unterricht für Anfänger:innen lernen sie die wichtigsten Begriffe in wöchentlichen Themenblöcken (Vorstellung / Familie / Hobbys – Zahlen / Jahres- und Tageszeiten – Körper / Arztbesuch – Lebensmittel / einkaufen / kochen – Haus / Zimmereinrichtung – Stadt / Wegbeschreibung – Schule / Beruf).

Die Teilnehmer:innen im Fortgeschrittenkurs bereiten sich (wieder) auf die B1- oder B2-Kurs Prüfung vor und lesen und hören inzwischen regelmäßig Nachrichten.

Da die Teilnehmer*innen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV kommen und der Wohnort teilweise nur vorübergehend in Trier bzw. den Erstaufnahmeeinrichtungen ist, sind die Teilnehmer:innenzahlen täglichen

Schwankungen unterworfen. Zudem haben viele Schüler:innen im Fortgeschrittenenkurs daneben noch entweder einen weiteren, „offiziellen“ Kurs oder eine Arbeitsstelle.

Die Teilnehmer*innen sind überwiegend zwischen 18 und 40 Jahre alt – durch Familien, die gemeinsam geflohen sind, kommen auch gelegentlich Kinder und natürlich auch Ältere zum Unterricht.

Die Schüler*innen kamen im Jahr 2025 u.a. aus Afghanistan, Syrien, Indonesien, Somalia, Eritrea, Nigeria, Kolumbien, Rumänien, der Türkei und der Ukraine.

Eine wunderbare Gelegenheit, sich vor Augen zu führen, was dieses Engagement – der Schüler:innen und der ehrenamtlich Aktiven – bringt, bot im Herbst 2025 die Broschüre „Sommer der Solidarität 2015 ... und was daraus geworden ist“, die der Initiativausschuss für Migrationspolitik in RLP gemeinsam mit der Diakonie Hessen, dem Hessischen Flüchtlingsrat und Civi Kune RLP veröffentlichte.

„Fast 900.000 Menschen, davon ein Drittel Kinder und beinahe drei Viertel unter 30 Jahre alt, flohen 2015 aus den Kriegs- und Krisengebieten in Syrien, Afghanistan, Irak, Eritrea oder Somalia nach Deutschland. Ihre Hoffnung: Hier etwas Besseres zu finden als den Tod, der ihnen in der Heimat drohte oder als die unmenschliche Behandlung, die sie vielfach auf ihren Fluchtrouten erfahren mussten. Sie trafen auf Menschen, die ihnen nicht nur beim Ankommen, sondern - oft über viele Jahre - auch beim Weiterkommen in der neuen Heimat zur Seite standen: die bei Behördengängen oder bei der Wohnungssuche halfen, Sprachkurse organisierten, Jobs besorgten, Schul- und Kitaplätze vermittelten und die in Krisenzeiten einfach „da“ waren. Gemeinsam und beharrlich haben die Schutzsuchenden des Jahres 2015 und diejenigen, die ihnen mit offenen Armen und Herzen begegnet sind, eine Erfolgsgeschichte geschrieben: Hunderttausende, die vor Krieg, Verfolgung oder Perspektivlosigkeit geflohen waren, sind heute Teil dieser Gesellschaft. Sie arbeiten in Betrieben, leisten in Krankenhäusern und Pflegeheimen unverzichtbare Dienste, haben Ausbildungen abgeschlossen, Unternehmen gegründet oder ein Studium absolviert. Sie sind Kolleg*innen, Nachbar*innen, Freund*innen oder Mitschüler*innen geworden. Die Broschüre „Sommer der Solidarität 2015 ... und was daraus geworden ist“

stellt einige von ihnen ausführlich vor und lässt außerdem einige derjenigen zu Wort kommen, die ihnen seit 2015 verlässlich zur Seite stehen." (aus der Pressemitteilung des Initiativausschusses für Migrationspolitik in RLP)
Auch ein Teil unserer „Class of 2015“ berichtet in der Broschüre über den eigenen Weg. Wir sind unsagbar stolz für Euch alle, Eure Kraft und Eure Ausdauer !

3. das Jahr in Aktion(en)

Nie Wieder Ist Jetzt – Demonstrationen am 1. und 15. Februar

Zwei Kundgebungen unter diesem Motto, an denen wir uns beteiligt haben, gab es im Februar 2025 sehr kurz hintereinander: eine länger geplant - aufgrund der vorgezogenen Bundestagswahl – und eine sehr kurzfristig, nachdem die CDU auf Bundesebene zum ersten Mal einen Antrag mithilfe von AfD-Stimmen durchs Parlament gebracht hatte. Den Redebeitrag unserer Geschäftsführerin auf dieser ersten Kundgebung gibt es hier zum Nachlesen:

„Diese Kundgebung ist spontan organisiert worden, weil am Mittwoch die letzten Reste einer vermeintlichen Brandmauer zwischen der Union und den Rechtsextremen im Bundestag abgebrannt sind. Kooperationen mit Rechtsextremen auf lokaler Ebene gab es allerdings vorher schon mehrfach.

Und wir sollten ehrlicherweise festhalten: Wenn die Union es geschafft hätte, die Zustimmung von SPD und Grünen zu bekommen (und die Versuche gab es ja) - zu den inhaltlich annähernd gleichen Rechtsbrüchen, nur etwas in Watte verpackt - ständen wir jetzt nicht hier oder es wären deutlich weniger Menschen gekommen.

In dem Antrag von Mittwoch geht es im Kern darum, europarechtswidrig, Menschen die Möglichkeit zu nehmen, in Deutschland Schutz zu beantragen, indem sie bereits an der Grenze zurückgewiesen werden - denn eine andere

Möglichkeit als illegalisiert über die Grenze zu kommen, hat Deutschland nie geschaffen.

Aber das etwas europa- und verfassungswidrig ist, war leider auch für die Ampel kein Hindernis.

In dem erbärmlichen Versuch, Wähler*innen vom rechten Rand zurückzugewinnen - was nur dazu führt, dass diese ermutigt werden, dass rechtsextreme Original zu wählen - hat die Bundes-Ampel im Herbst das Asylbewerberleistungsgesetz reformiert und da reingeschrieben, dass sogenannte "Ausreisepflichtige" unter Umständen gar nichts mehr bekommen - nicht mal Bett, Brot und Seife. Für alle die neu dabei sind: Ausreisepflichtig sind zwischendurch die meisten Asylsuchenden, weil die wunderbar solidarische EU festgelegt hat, dass der Staat in dem Menschen EU-Boden betreten für die Asylverfahren zuständig ist. Das sind fast immer Griechenland, Malta oder Italien und fast nie Deutschland. Dieses reformierte Asylbewerberleistungsgesetz ist europarechts- und verfassungswidrig - sagen nicht nur zahlreiche NGOs wie z.B. Pro Asyl - das sagt auch das RLP- Integrationsministerium. Die haben ein Rundschreiben verschickt, öffentlich zugänglich, in dem es mehrere Absätze lang darum geht, wie RLP mit dieser Europarechtswidrigkeit umgeht und dass Teile des Gesetzes hier nicht umgesetzt werden.

Hallelujah !

Herzlichen Dank an die stabilen Menschen im Integrationsministerium, die sich da hinstellen und den Rücken durchdrücken !

Aber ich frage mich schon, wie Gespräche innerhalb der Ampel (zwischen Land und Bund) so laufen - wenn mensch feststellt, dass Parteifreund*innen ein verfassungswidriges Gesetz unterstützen ?

Es war offenbar naiv, zu glauben, dass so etwas innerhalb bürgerlicher Parteien irgendwie zu Unmut ? Diskussionen ? führt.

Bleibt die sehr bittere Frage, ob es zu mehr Diskussionen geführt hätte, wenn es um ein verfassungswidriges Gesetz ginge, welches auch Deutsche betrifft - und nicht "nur" Asylsuchende.

Abgesehen davon, dass die Antwort auf diese Frage ein bestürzendes

Menschenbild enthält, ist es strategisch auch echt nicht so smart - was wollen diese Parteien denn sagen, wenn Rechtsextreme auch das Verfassungsgericht ignorieren ? Wir haben das aber mit Bauchschmerzen gemacht und wir sind übrigens die guten ? Der Unterschied muss doch bitte ein inhaltlicher sein ! Stichworte: Klimawandel / sozialer Wohnungsbau / Situation in Kitas / Schulen und der Pflege.. - unser Hauptthema im Wahlkampf kann doch nicht ernsthaft sein, wie wir, als Menschen, die visafrei in > 150 Länder reisen können, am besten verhindern, dass andere zu uns kommen. Arne Semsrott hat in seinem sehr, sehr lesenswerten Buch "Machtübernahme" geschrieben:

"Bisher hat die AFD in der öffentlichen Debatte das Visionsmonopol. Sie zeigt klar auf welche Gesellschaft sie sich vorstellt, eine Gesellschaft der Gewalt" - DAS ist das größte Versagen der letzten Bundesregierung und es MUSS die Aufgabe der nächsten, hoffentlich progressiven, Bundesregierung sein, dieses Visionsmonopol zu brechen."

Wir sind sehr froh, in Trier Teil ein so stabilen Netzes zu sein, welches sich so ausdauernd gegen den Rechtsruck stemmt. Und wir waren sehr begeistert, dass zu beiden Kundgebungen so viele Menschen gekommen sind !



Gedenken an Hanau am 19. Februar

Am 19. Februar 2025 jährte sich der rassistische Anschlag in Hanau zum 5. Mal und die Initiative 19. Februar Hanau rief bundesweit zu dezentralen und vielfältigen Gedenk- und Solidaritätsaktionen auf. Gemeinsam mit dem Offenen Antifaschistischen Treffen, der AG Frieden, den Studis Gegen Rechts und der Afrikanischen

Community Trier haben wir eine Gedenk-Demonstration von der Porta bis zum Viehmarkt organisiert und dabei Abschnitte aus dem Buch „Geboren, aufgewachsen und ermordet in Deutschland“ von Çetin Gültekin, dem Bruder des in Hanau getöteten Gökhan Gültekin, vorgelesen.



Filmvorführungen im Rahmen der IWGR am 21. & 22.03. März

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März haben wir zwei Filmvorführungen organisiert – zur Abwechslung nicht in Trier, sondern an zwei engagierten Orten in der Eifel: Gemeinsam mit dem Forum Eine Welt e.V. und Medical Volunteers International haben wir am 21. März in der Eifel-Film-Bühne in Hillesheim die Dokumentation „Shadow Game“ gezeigt und am 22. März mit und in der Artfactory Atelier F am Bitburger Flugplatz die Dokumentation „The Game – Spiel zwischen Leben und Tod“.

Beide Dokumentationen beleuchten Rassismus und Polizeigewalt an den EU-Außengrenzen, die menschlichen Kosten politischer Entscheidungen und die unsicheren Lebensbedingungen flüchtender Menschen auf dem Balkan.

Wir haben uns riesig gefreut, dass zu diesen Vorführungen und dem jeweils anschließenden Filmgespräch ein Referent von Medical Volunteers International sowie eine ehemaliger Schüler und gleichzeitig ehemaliger Aktiver von Medical Volunteers International angereist sind !

في إطار «الأسابيع الدولية لمكافحة العنصرية» التي أقيمت في شهر مارس، قمنا بتنظيم عرضين سينمائيين — وللتغيير، لم يكونا في ترير بل في موقعين في منطقة إيفل. بالتعاون مع جمعيات محلية ناشطة ومنظمة

Medical Volunteers International

عرضنا في 21 مارس في سينما هيلشهايم الفيلم الوثائقي «لعبة الظلال»، وفي 22 مارس في ورشة إبداعية بمطار بيتبورغ الفيلم الوثائقي «اللعبة - لعبة بين الحياة والموت

يُسلط كلا الفيلمين الوثائقيين الضوء على العنصرية وعنف الشرطة على الحدود الخارجية للاتحاد الأوروبي، والتكلفة البشرية للقرارات السياسية، وظروف المعيشة غير الآمنة التي يعيشها اللاجئون في منطقة البلقان.

وقد سعدنا كثيرًا بحضور متحدث من منظمة

Medical Volunteers International

بالإضافة إلى طالب سابق وناشط سابق في المنظمة نفسها، لحضور هذه العروض والمناقشات التي أعقبت كل فيلم!



Filmpatenschaft: Samia am 14. Mai

Im Rahmen des Agenda-Kinos der Heinrich-Böll-Stiftung RLP und der Lokalen Agenda haben wir im Mai 2025 gemeinsam mit Amnesty Trier, der Afrikanischen Community Trier, der Feministischen Vernetzung und dem Verein Für ein Buntes Trier die Patenschaft für „Samia“ übernommen.

Der Film erzählt die wahre Geschichte von Samia, einer Läuferin aus Somalia, die an den Olympischen Spielen 2008 teilnahm und bei der Eröffnungsfeier die Fahne ihres Landes trug.

Aufgrund zunehmender Repressionen und Gewalt durch Islamisten in ihrer Heimat floh sie 2012 und ertrank auf der Flucht im Mittelmeer. Sie ist damit eine der inzwischen (Stand 2025) über 65.000 Menschen, die an den Außengrenzen der Festung Europa in den letzten drei Jahrzehnten ums Leben gekommen sind. Dieser Film soll die Erinnerung an Samia und alle anderen wach halten !

Filimku wuxuu sheegayaa sheekada dhabta ah ee Samia, oo ah orodyahan ka soo jeeda Soomaaliya oo ka qaybgashay Ciyaaraha Olombikada 2008 isla markaana calanka dalkeeda ku sidday xafladdii furitaanka. Sababtoo ah cadaadis iyo rabshado sii kordhaya oo ay Islaamiyiintu ka geysanayeen dalkeeda hooyo, waxay ka carartay 2012 waxayna ku qarqisay Badda Mediterranean-ka iyadoo isku dayaysa inay baxsato. Waa mid ka mid ah in ka badan 65,000 oo qof (laga bilaabo 2025) oo naftooda ku waayay xuduudaha dibadda ee Fortress Europe soddonkii sano ee la soo dhaafay. Filimkan wuxuu higsanayaa inuu xasuusto Samia iyo dhammaan kuwa kale oo dhan sii noolaado!

Kritischer Semesterstart: Stadttouren am 18. Mai & 15. November

mit dem Titel: Trier aus der Perspektive von Geflüchteten

Der „Kritische Semesterstart“ ist ein Veranstaltungsformat, welches in anderen Uni-Städten bereits seit mehreren Jahren existiert und in Trier von engagierten Einzelpersonen aus verschiedenen Kontexten zum Sommersemester 2024 ins Leben gerufen wurde.

Es geht darum, den altbekannten Kneipen-Touren zum Semesterstart ein progressives Rahmenprogramm entgegenzusetzen: um Räume für ein kritisches Denken zu schaffen und zum Engagement in den verschiedenen zivilgesellschaftlichen Gruppen einzuladen.

Zu diesem Zweck hat die Multi-Mitarbeiterin eine Stadttour aus der Perspektive von Geflüchteten konzipiert. Diese stellt u.a. die Ausländerbehörde und das Verwaltungsgericht vor und fragt z.B, wie sinnvoll es sein kann, dass ein Sozialamt Luftpost nach Syrien schickt oder dass Menschen, im Rahmen des Dublin-Systems, in Nachbarländer abgeschoben werden, aus denen sie dann wieder zurückwandern ?

Mit der Bezahlkarte, den verfassungswidrigen Verschärfungen des Asylbewerberleistungsgesetzes und GEAS ist seit 2024 noch einiges an möglichen Diskussionsthemen auf den langen Wegen hinzugekommen.

Die Tour im Mai fand in Kooperation mit der Refugee Law Clinic Trier statt, was dafür sorgte, dass endlich mal eine starke Zahl an Teilnehmer:innen erreicht wurde !



StadtLesen am 13. & 15. Juni

Im Juni waren wir eingeladen, bei StadtLesen mitzumachen:

Im Tausch für eingesetzte Zeit als „Lese-Engel“ gab es Werbefläche - die wir, dem Anlass entsprechend, nicht für Eigenwerbung sondern für Buchempfehlungen aus und über Afghanistan, Ägypten, Syrien und, ach ja, Deutschland genutzt haben.

Das Wetter war uns an diesem Wochenende leider nicht zugeneigt: weder deutlich über 30 Grad noch Sturm sind bei Veranstaltungen unter freiem Himmel hilfreich.



Dann erklärte sie: "Ich trinke den Çay nicht nur, um Çay zu trinken. Ich trinke ihn, um meinen Kummer wegzuspülen. Mit jedem leeren Çay-Glas wird mein Herz leichter. Die Last, die deine Seele zu tragen hat, wird kleiner, du wäschst sie mit dem Çay ab - wie ein fließender Bach der deinen Körper reinigt"

Tahsim Durgun - Mama, bitte lern Deutsch

و كيف نكتب والأفقال في فمنا وكل ثانية يأتك سفاح حملت شعري على ضهري فأتعيني ماذا من الشعر يبقى حين يرتاح احمد خيرى العمري - بيت خالتي

Like a turtle that senses danger and withdraws back into its shell, I sit and wait for a relief. Mustafa Khalifa - The Shell

كسلحفاة أحست بالخطر و انسحبت داخل فوقعتها، اجلس وانتظر فرجاً مصطفى خليفة - القوقعة

Get outside. Put your body in unfamiliar places with unfamiliar people. Make new friends and march with them.

Timothy Snyder - On Tyranny. Twenty Lessons from the twentieth century

Geh hinaus. Bewege deinen Körper an unvertraute Orte mit nicht vertrauten Menschen. Gewinne neue Freunde und marschiere gemeinsam mit ihnen.

Timothy Snyder - Über Tyrannei - Zwanzig Lektionen für den Widerstand

Und dann die Geburt der Phantasie in der Verweigerung, die Résistance im Kinderspiel:
Das Drachensteigenlassen war verboten unter den Taliban, die Drachen aber ließen sich nicht kleinkriegen. Manchmal banden die Kinder sie einfach irgendwo fest, damit sie herrenlos, aber real, über den Himmel tanzen konnten.

Roger Willemsen - Afghanische Reise

All that's asked of us is that we fight for what's right. We don't have to be winning while we fight for what's right, we don't have to be strong while we fight for what's right, [...]. All that's asked of us is that we don't stop fighting for what's right.

Alaa Abd El-Fattah - You have not yet been defeated

„How can we write when our mouth is locked and every second a butcher comes to you. I carried my poems on my back and it exhausted me. What poetry remains when there is no need for it?"

Ahmed Khairi Alomari - My Aunt's house (The prison)

MULTIKULTURELLES ZENTRUM TRIER

www.StadtLesen.com

Demo zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni

Wie fast jedes Jahr haben wir zum Weltflüchtlingstag eine Demonstration angemeldet, dieses Mal auch mit anschließender Zusammenkunft im Multi.

Der Flüchtlingstag trifft auf eine Welt und eine Zeit, in der der grundlegende Wert, dem eine Staatengemeinschaft sich insbesondere in der Erfahrung des Faschismus und des zweiten Weltkrieges neu verpflichtet hatte, sich schon seit langem zum bloßen Geschwätz verklärt: Dem Wert nämlich, dass die Menschen ohne Unterschied die Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen sollen. Zeigen tut sich dies eben am eindrucklichsten an jener Gruppe von Menschen, die der Konsequenzen dieser Verpflichtung am meisten bedürfen: an den Flüchtlingen.

Wir protestierten und protestieren für die und mit den zahlreichen Menschen, die für diesen Vorgang bitter zahlen müssen; für die Menschen, die aus politischem Kalkül in der Wüste oder im Mittelmeer umkommen, die flankiert von EU-Verträgen Folter und Menschenhandel ausgesetzt sind, die keine Nacht zur Ruhe kommen, weil sie potentiell jede Nacht die Polizei aus dem Schlaf reißen und in einen EU-Staat abschieben kann, in dem sie systematisch aus weiterem politischen Kalkül von jeglichem Zugang zur Erfüllung elementarer Grundbedürfnisse ausgeschlossen werden.

Wir wollen und werden uns über all diese Vorgänge nicht dumm machen lassen von der Macht der Anderen oder der eigenen Ohnmacht. Wir wollen uns gegenseitig weiterhin vermitteln, dass wir nicht alleine stehen gegen diese Vorgänge. Auch deshalb luden wir anschließend zu uns ins Multi zu einer gemeinsamen Feier. Für Speis und Trank war dabei gut gesorgt.



Pimp our Bollerwagen

Gold wert, CO2-frei – aber so alt, dass niemand mehr genau weiß, seit wann er im Einsatz ist. Unser Bollerwagen hatte dann doch sehr erkennbar mal eine Generalüberholung nötig. Deswegen haben wir ihn bzw. uns bei dem Projekt „Trier Aktiv im Team“ der Lokalen Agenda gemeldet. Mit *GKN Driveline* hat sich dankenswerterweise sehr schnell ein Unternehmen gefunden, welches unserem treuen Dienstwagen eine meisterhafte Runderneuerung organisierte. Herzlichen Dank hierfür !



Infostände

Infostände zu verschiedenen Anlässen sind eine Chance, die Arbeit des Multis vorzustellen und dabei auch Menschen zu erreichen, die uns bisher noch nicht kennen. 2025 waren wir - wie jedes Jahr - beim Christopher Street Day und dem Tag des Flüchtlings im September präsent, um Flagge zu zeigen.

Zudem auch wieder beim Infonachmittag der Diakonie, dieses Mal im Stadttheater, beim Frauenkampftag im März und zum ersten Mal beim Pink Future Festival. Weil

hier ein interaktives Angebot erwünscht war, hat unsere Geschäftsführerin ein Quiz mit Fragen zu Flucht und Asyl, samt weiterführender Quellen, erstellt.



Trier spielt am 13. September

Das Angebot, bei *Trier Spielt* am zweiten Samstag im September am Stand des Multis afghanische Drachen aus einfachsten Mitteln zu basteln, hat inzwischen eine mehrjährige Tradition. Seit 2024 gibt es die Drachen zusätzlich mit Namensschildchen in verschiedenen Alphabeten (Arabisch/ Persisch und Hebräisch).

Es hat uns wieder sehr gefreut, wie interessiert das Angebot angenommen wurde !



Wir sind das Stadtbild am 26. Oktober

Eine Halbierung der Zahl neuer Asylanträge wäre eine wunderbare Nachricht – wenn der Grund eine auch nur annähernde Halbierung der Fluchtgründe wäre. Sich selbst auf die Schulter zu klopfen, für eine Halbierung, deren Grund vor allem in der Vervielfachung des Frontex-Budgets und des Leids auf Fluchtrouten liegt, ist erbärmlich. Und in diesem Zusammenhang weiterhin von „Problemen im Stadtbild“ (aka zu wenige blonde Menschen, zu viele dunkelhaarige Menschen) zu reden, ist rassistisch, weil vom Aussehen auf das Aufenthaltsrecht geschlossen wird. Am 26. Oktober 2025 haben wir uns deswegen an der Kundgebung „Wir sind das Stadtbild – Kundgebung gegen Ausgrenzung und Rassismus“ beteiligt. Die Rede unserer Geschäftsführerin gibt es hier zum Nachlesen:

"Wir sind hier gerade ca. 1000 Menschen, was für Trier, die sehr kurzfristige Organisation der Kundgebung und nen verkaufsoffenen Sonntag echt gut ist.

Aber laut Umfrage, sind wir eine Minderheit, die sich über Merz rassistische Äußerungen empört. Die Frage ist, wie diese vermeintliche Mehrheit die

(Um)Frage verstanden hat bzw. ob sie die rassistische Strategie darin nicht erkennt oder ignoriert.

Merz labelt Menschen als Probleme. Er hätte ja stattdessen auch über Themen in Städten reden können - über zu wenig bezahlbaren Wohnraum, prekäre Arbeitsbedingungen, wachsende soziale Ungleichheit. Wer über Themen spricht, landet aber schnell bei der Frage nach der Zuständigkeit - z.B. die der Bundesregierung.

Diese Bundesregierung hätte zur Lösung / Linderung der genannten Probleme auch finanziellen Spielraum, wenn nicht immer wieder Herren wie Scheuer oder Spahn die Budget-Verantwortung übertragen würde. Sie hätte dafür auch Spielraum, wenn wir Milliarden-Vermögen endlich angemessen besteuern würden.

Stattdessen sagt Merz "die da sind Schuld", die da, das sind nach seiner Aussage, Menschen "die keinen dauerhaften Aufenthaltsstatus haben, nicht arbeiteten und sich auch nicht an unsere Regeln halten".

Das offensichtlich und eindeutig rassistische daran ist die Verknüpfung mit dem Aussehen bzw. mit dem "Stadtbild". Bei Bildern geht es nur um Aussehen, es kann um nichts anderes gehen. Bei Bildern sehen wir keine Gründe. Wir sehen auf einem Bild, ob ein Mensch lächelt oder nicht, aber wir sehen nicht warum.

Wir sehen nicht, wer im Park sitzt, weil das Zimmer in der Erstaufnahmeeinrichtung mit 7 anderen Menschen geteilt werden muss. Wir sehen nicht, wer im Alleencenter sitzt, weil der nächste Bus ins Dorf erst in 1,5 Stunden fährt.

Wir sehen auch nicht, wer da sitzt, weil die Ausländerbehörde schlicht noch keine Arbeitserlaubnis erteilt hat. Diese Personen ohne Arbeitserlaubnis hätten dann nur die Wahl - entweder sich an die Regeln zu halten, nicht zu arbeiten und Merz Futter für seine Menschenverachtung zu liefern - oder arbeiten zu gehen, sich damit nicht an die Regeln zu halten, und Merz wieder einen Grund zu liefern, um zu sagen "die sind Schuld".

Worten kann Terror folgen. Said Etris Hashemi, ein Überlebender von Hanau, hat diese Woche geschrieben:

"Ich bin das Stadtbild vor dem Merz warnt. Die 9 Menschen, die in Hanau ermordet wurden, wurden Opfer genau dieser Denkweise"

Und Worten folgt auch Verwaltungshandeln. In Form von verweigerten Visa, in Form verweigerter Arbeitserlaubnisse - und auch in der Form, dass Verwaltungen im Jahr 2025 immer noch so tun als würden "die" alle wieder gehen.

Ich helfe gerade dem Bruder eines guten Freundes bei einer Untätigkeitsklage. Er ist Anfang 2016 als Jugendlicher aus Syrien nach Deutschland gekommen, weil die Familie im Widerstand gegen Assad aktiv war. Er ist fast fertig mit dem Maschinenbau-Studium. Anfang 2022 - mit dem Abi und einer Aufenthaltszeit von 6 Jahren in der Tasche hat er den Antrag auf Einbürgerung gestellt - 45 Monate später hat er immer noch keine Antwort. Und das zuständige Einbürgerungsamt schreibt an das Verwaltungsgericht, sie seien überlastet und "dass nahezu jeder Flüchtling ein Einbürgerungsinteresse und einen Einbürgerungswillen haben soll, ist ebenso nicht nachvollziehbar" - und damit willkommen zurück in den 1950ern ! Es ist nicht nur die haarsträubend gleiche Haltung wie bei den sogenannten "Gastarbeiter*innen", es ist auch faktisch falsch, dass der Wille zu bleiben und sich hier etwas aufzubauen, nicht zu erkennen gewesen wäre - wenn mensch ihn denn erkennen will.

2021 erfolgten viele Einbürgerungen von Syrer*innen bereits nach sechs Jahren, was nur als Anerkennung »besonderer Integrationsleistungen« möglich ist. Im Durchschnitt erfolgten 2021 9,4 % aller Einbürgerungen aufgrund besonderer Integrationsleistungen, bei den Syrer*innen lag der Anteil bei 28,1 %. (Ifo-Migrationsmonitor

<https://www.ifo.de/.../sd-2023-10-albrecht-panchenko...>)

Aber für die Union sind er und seine Familie wahrscheinlich immer noch ein "Problem im Stadtbild"



A Utopia

As part of a series of events on education policy—featuring lectures, workshops, and panel discussions—organized by the EU-funded Lab9000 project, we were invited on November 20th to contribute a written piece on the topic of “Utopia” for an open-mic event at *Sektor 9000*. You can read an English translation of our colleague's article here:

„A utopia is, literally—as we just heard in the workshop—a non-place, a blueprint for a fictional way of life. In a sense, therefore, I'll be missing the point at first, because the way of life I'm about to describe is not only realistic but, in part, real—just not for everyone.

What do you see in the picture?

This is a border, or it's 2 meters of the ~260 km German-French land border, or it's a premium hiking trail near Saarlouis.

No one here is interested in a national passport, and for Europeans—at least for part of the planet—this is neither a utopia nor a fictional way of life:

To travel without having to worry about applying for a passport and being reduced to nothing more than the possession of that passport, without having to fill out pages and pages of visa



forms and then worry whether it will be granted—whether one has made a convincing enough case that one does not intend to stay longer than one is “allowed” to.

Simply set off on foot or by car without being stopped and checked.

Yes, I realize that things are different on Highway 64 right now.

But for people who are considered European, A64 is the exception, not the rule.

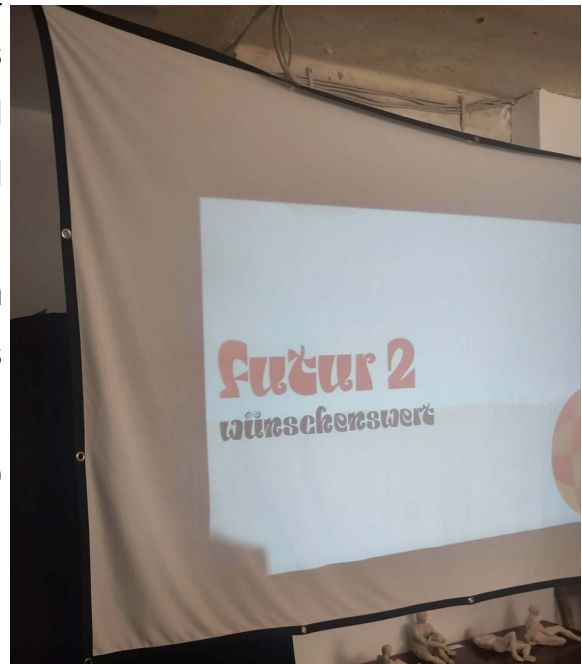
On my night train ride to Prague, the border “check” consisted of a federal police officer sticking his head into the compartment and asking if everyone had a German passport. Six people nodded, and he moved on. On three train trips and

six border crossings between Trier and Barcelona over the past 12 months, I was asked for my passport exactly zero times.

And the distinction between Non-Europeans and Europeans is bigger than the minute it would take to take your passport out of your pocket and show it. Among other things, the difference lies in the fact that other people have to decide whether to use their passport fees to finance the dictatorship in Eritrea, the Taliban, or Putin—or simply to forgo traveling altogether.

As I said, that's the part of utopia that isn't a fictional way of life for Europeans. Let's move on to the utopian part—how we could live, what we could afford, if borders looked like they do in the picture:

The budget of Frontex—the European border control agency—was 6 million euros back in 2005. In 2015, it was 142 million. This year—2025—Frontex is authorized to budget 1 billion and 124 million euros. Frontex's budget has increased 200-fold in 20 years!



1 billion and 124 million—that's so much money that I briefly considered writing an entire "Utopia" post just about that number alone.

1 billion and 124 million—that's 3 million and 80,000 euros EACH DAY.

And what is it again that we don't have money for ? A decent living wage? The 9-euro ticket ? Affordable housing? ... feel free to add more!

And Frontex is "only" responsible for sealing off the external borders.

On top of that, there are, for example, deportation detention centers—that is, prisons for people who have done nothing but file an asylum application that was not believed.

Rhineland-Palatinate operates such a deportation detention center in Ingelheim, and other federal states can "rent" detention spaces there on a long-term basis. Thuringia has done so. It costs a mere 455 euros—per day. If the space isn't used, it's 11 euros less. There's money for that !

Aside from all the things we could build in the spirit of solidarity with this money—and invest in climate protection—it also has an effect on people’s minds when we normalize border controls, barbed wire, night-vision devices, drones... and even the term “border protection.” After all, “protection” implies that there’s a danger right at our doorstep (here’s a short reading recommendation on this topic, since my speaking time is also limited: **Behind Walls** by Volker Heins and Frank Wolff).

Since “Abolish Frontex” is a rather utopian demand — certainly not one that can be realized in the short term — I’ll conclude with a non-utopian recommendation that might even be feasible as early as tonight.

The NGO Pro Asyl is currently holding a symbolic sale of the German border—100 meters for 20 euros. The money goes to Pro Asyl’s legal aid fund, which is used, for example, to secure the release of people from deportation detention centers—and which, due to the long list of cruel measures that have been enacted in recent years, has been so depleted that it was already exhausted by the end of October this year. So if you’re still looking for Christmas gifts... By the way, as part of this campaign, you can also “give” a section of the border as a gift to others—for example, to relatives or your „favorite“ member of Parliament.“

Sprachcafé

Auch 2025 haben wir ab Mai, wie schon in den Vorjahren, jeden Freitag ein Sprachcafé für Deutschlernende angeboten – zu dem inzwischen auch Deutsch-Muttersprachler gelegentlich auf einen Kaffee vorbeikommen :)

Anders als bei klassischem Fremd- oder Zweitsprachenunterricht, bei dem auch dem Lesen und Schreiben eine wichtige Rolle gegeben wird, liegt der Fokus eines Sprachcafés – wie der Name schon sagt - auf dem Sprechen, also der direkten Interaktion mit Anderen.

In gemütlicher Runde konnten die Teilnehmer:innen bei Kaffee, Tee und Snacks miteinander ins Gespräch kommen und über selbstgewählte oder von der betreuenden Person vorbereitete Themen sprechen. Zudem gab es gelegentlich (Rollen-)Spiele oder es wurden auf Wunsch der Teilnehmer:innen

Sprech-Übungen zur DTZ-Prüfung durchgeführt.

Viele Teilnehmer:innen kamen aus den Deutschkursen des Multis, andere fanden durch Recherche oder „Mundpropaganda“ zu uns. Das Angebot wurde im Laufe des Jahres von etwa 50 verschiedenen Personen in Anspruch genommen, wobei sich wieder eine Gruppe von Personen herausbildete, die jede Woche kamen. Die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmer:innen variierten stark und reichten von den Niveaus A1 bis B2. Manche besuchten unter der Woche Integrationskurse, andere befanden sich im Asylverfahren, wieder andere waren Schüler:innen oder Student:innen und einige gingen einer Lohnarbeit nach. Die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten und Sprachniveaus sind dabei eine echte Bereicherung für das Sprachcafé. Beispielsweise können Teilnehmer:innen sich so gegenseitig Tipps beim Spracherwerb, Alltagsproblemen oder der Arbeitssuche geben.

Das Sprachcafé wurde dankenswerterweise wieder gefördert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration RLP.

Herzlichen Dank an alle Unterstützer*innen !

Das Multikulturelle Zentrum Trier e.V. wird gefördert von:



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

